Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 27 (2020)
Heft: 299

Artikel: "Wir müssen nicht nur das Gesundheitssystem überdenken"
Autor: Hertler, Roman
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954292

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

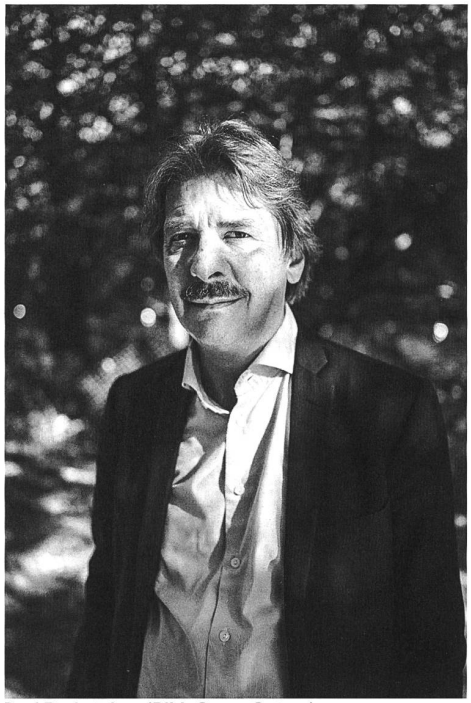
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Wir müssen nicht nur das Gesundheitssystem überdenken»

Die Spitalplanungsdebatte in St.Gallen muss unbedingt neu geführt werden, findet Ständerat Paul Rechsteiner. Im Interview spricht er ausserdem über die Verantwortung des Bundesparlaments in der Coronakrise, über weltpolitische Neuordnungen und die Rückkehr der Solidarität als höchstes politisches Ziel. Interview: Roman Hertler



Paul Rechsteiner (Bild: Georg Gatsas)

Saiten: Die Armee baut derzeit Feldlazarette auf. In St.Gallen spricht man – aktuell etwas leiser – über Spitalschliessungen. Einige Politiker sind der Ansicht, die Coronakrise dürfe die Debatte um die kantonale Spitalstrategie nicht beeinflussen. Zu Recht?

Paul Rechsteiner: Die Massnahmen, die der Bund getroffen hat, sind hart und wären vor wenigen Wochen absolut undenkbar gewesen. Sie sollen unser Gesundheitssystem befähigen, die Krise zu bewältigen. Die St.Galler Spitalplanung läuft im Modus, Kapazitäten herunterzufahren. Die Spitalbetten werden als betriebswirtschaftliche Belastung gesehen. (siehe hierzu auch das Interview mit Regierungsratskandidatin Laura Bucher auf S. 36) Unter dem Eindruck des Coronavirus muss man aber sagen: Die St.Galler Spitalplanung muss neu aufgegleist werden.

Wie stellen Sie sich das vor?

Ich will der St.Galler Politik nicht vorschreiben, was zu tun ist. Als Präsident der ständerätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit sehe ich aber, dass wir uns in der ganzen Schweiz grundsätzliche Gedanken zu unserem Gesundheitssystem machen müssen. Da werden sich – ohne jetzt der Kommission vorgreifen zu wollen – akute Fragestellungen ergeben. Aktuell sehen wir aktuell, dass Deutschland besser als die Schweiz dasteht, was beispielsweise Beatmungsgeräte oder Intensivpflegeplätze anbelangt. Klar, das Schweizer Gesundheitssystem ist qualitativ sehr gut aufgestellt. Trotzdem zeichnen sich hier grössere Engpässe ab als in Deutschland.

Hat der Bund bisher richtig reagiert?

Wir befinden uns alle in einem grossen kollektiven Lernprozess. Wir stehen an einem Punkt, den wir uns vor ein paar Monaten nicht erträumen lassen hätten. Alle müssen sich auf die neue Situation einstellen. Wir stehen ja erst am Anfang der Welle. Urteile über die Massnahmen des Bundes können wir erst im Nachhinein fällen.

Das Bundesparlament hat die Session vertagt. Kommt es damit seiner Vorbildfunktion nach und wahrt räumliche Distanz?

Es ist klar, die gesundheitspolizeilichen Anforderungen muss man erfüllen. Aber die eidgenössischen Räte sind die oberste Gewalt im Staat. Diese darf sich nicht aus der Verantwortung stehlen. Der Bundesrat,

die Verwaltung, das Gesundheitswesen, die Bahn – das Rückgrat des Staates muss weiterfunktionieren. Auch in der Krise. Die nötigen Entscheide müssen getroffen werden. Man darf aber nicht alles der Exekutive überlassen. Der Gesetzgeber ist genauso gefordert. Das Parlament, das sich mitten in der Krise abmeldet, stiehlt sich aus der Verantwortung. Dafür sind die Volksvertreter nicht gewählt worden.

Wo ist die Legislative jetzt gefordert?
Der Bundesrat hat gesundheitspolizeiliche Entscheide nach dem Epidemiengesetz gefällt und Massnahmen angeordnet. Das ist sicher richtig so. Aber es geht jetzt auch um wirtschafts- und sozialpolitische Massnahmen, für die es Gesetze braucht.

Welche Massnahmen konkret?
Dabei geht es beispielsweise um Lohnfortzahlungen, die Abdeckung der Betreuungsarbeit der Kinder, aber auch um wirtschaftliche Massnahmen zugunsten von betroffenen Branchen und Betrieben. Wenn wir da nicht entschlossen handeln, droht eine gewaltige Krise.

Haben Sie sich dafür eingesetzt, dass das Parlament trotz Epidemie weitertagt?
Das habe ich, auch in meiner Funktion als Präsident der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit, hinter den Kulissen versucht. Es hätte mit gewissen Anpassungen und einer verkürzten Sitzungszeit Möglichkeiten gegeben. Jetzt geht es aber um die Zukunft, nämlich darum, dass die Schweiz diese Krise möglichst gut bewältigt. Dafür muss auch das Parlament seine Verantwortung wahrnehmen.

Wie sollen die Räte tagen? In grossen Messehallen, die die räumliche Distanzwahrung gewährleisten?
Solche Überlegungen muss man sich machen. Bei den Kommissionen sind die gesundheitspolizeilichen Massnahmen kein grosses Problem. Auch der Ständerat hat eine übersichtliche Grösse. Schwieriger dürfte es mit dem Nationalrat werden. Aber verglichen mit dem, was das Gesundheitswesen und andere Institutionen im Moment leisten müssen, sind das leicht bewältigbare Aufgaben.

Welche Themen gehen aktuell vergessen?
Die Crypto-Affäre und die Klimapolitik fallen im Moment komplett unter den Tisch. Bei den Renten haben wir mit der Zusatzfinanzierung glücklicherweise etwas Luft bekommen. Die Übergangsleistungen für ältere Arbeitslose wären entscheidungsreif. Es gibt keinen Grund, die Entscheidung darüber weiter zu verschleppen. Was aber auch klar ist: Jetzt kommen neue Herausforderungen auf uns zu, deren Dimension und Tragweite wir noch gar nicht kennen.

Was passiert gerade mit der Schweiz?
Wir treten in eine neue politische Ära ein. Staatsinterventionismus heisst das Stichwort der Stunde. Das wäre vor kurzem vor dem Hintergrund des Wirtschaftsliberalismus nicht vorstellbar gewesen.

Das gilt nicht nur für die Schweiz.
Das Virus hat weltweite Dimensionen. Es gibt, jetzt etwas weitergedacht, zwei Szenarien. Entweder fällt die Welt zurück in den Ultranationalismus à la Trump oder Orban. Egoismen werden bedient und Grenzen – auch mentale – hochgezogen. Oder aber das Problem wird in der Dimension der Menschheit und über die eigene Nasenspitze hinaus begriffen: Die Menschheit als Ganzes. Asien, Europa, Amerika, Afrika, alles ist verknüpft. Corona ist ein Menschheitsproblem. Jetzt muss wieder im Grossen auf Solidarität als Ziel gegen den Egoismus gesetzt werden. Solidarität muss als politisches Ziel formuliert werden. Gerade jetzt ist es wichtig, dass wir uns vergegenwärtigen, was auf Lesbos und an Europas Grenzen passiert. Gerade jetzt ist die Zeit für die Schweiz, zu helfen. Wenn wir nur schon an den dramatisch unterfinanzierten UNHCR denken. Wir befinden uns in einer Phase, in der sich vieles neu zusammensetzt.

Sind Sie optimistisch?
Wie es ausgeht, ist nicht vorhersehbar. Die politischen Kräfte, die über den Tag hinaus denken, stehen vor grossen Herausforderungen. Uns steht eine sehr politische Phase bevor. Es braucht jetzt viel Umsicht, aber auch ein klares Ziel. Ohne Solidarität sind die gewaltigen Probleme nicht zu meistern.

Paul Rechsteiner, 1952, ist St.Galler Ständerat und war bis 2018 Präsident des Gewerkschaftsbundes.

Roman Hertler, 1987, ist Saitenredaktor.

10.03.2020, 21:22: Das Coronavirus sorgt für Entschleunigung, dafür geht das Volk schleunigst zum Arzt oder in die Spitäler.
09.03.2020, 23:12: Es ist, egal in welchem Land, der Mensch für Hysterie bekannt.
07.03.2020, 20:18: In einer Schleuse darf immer nur 1 Türe geöffnet sein, just saying..
05.03.2020, 21:34: Schliesst endlich alle Geschäfte ausser Lebensmittel, Apotheken, Banken und Post!!! Keiner muss soo dringend Schuhe, Möbel, Kleider usw. kaufen!
04.03.2020, 22:18: Ich denke d Hysterie esch schlimmer als das Corona Virus
04.03.2020, 18:12: Und ja das Virus kommt in Joggingschuhen über die Alpen. Wenns nach dem Maraton bei mir ankommt gebe ich ihm was zu trinken und schick es nach Hause.
04.03.2020, 12:15: Bin gamer und programmiere; ich bin somit sicher vor dem Virus
04.03.2020, 12:15: Achtung der Schnupfen ist da, last euch nicht ängstigen!
03.03.2020, 17:41: Diese verdammte Fledermaus.. als ob wir nicht schon genug Probleme hätten, musste die sich sich einfach in die Suppe setzen..
02.03.2020, 22:26: Zum Glück steht bei mir seit Jahren eine volle Flasche Stroh Rum im Küchenschrank. Das Zeug hat 80% Alkohol und ist zum Trinken gänzlich ungeeignet aber als Desinfektionsmittel hat es Potenzial.
02.03.2020, 21:56: SILBER UND GOLD ALLEIN IST NICHT DAS GLÜCK, LEG AUCH KLOPAPIER UND NUDELN DIR ZURÜCK
02.03.2020, 20:41: Die Welt ist Real und auch Irr-real, das ist ein Paradox.. aber das ist die Wahrheit
02.03.2020, 20:23: Sollte es bei jährlichen Kosten von 80 Milliarden statt BAG und nicht BAK heissen?
02.03.2020, 18:34: Frage an Meteo 058 463 00 00: Ist die Ansteckungsgefahr bei Regen grösser oder kleiner? Erhöhte Tröpfeninfektionsgefahr oder wegschwemmen des Infektionsherdes?
02.03.2020, 15:59: Gehen Fastnachtsmasken auch?
02.03.2020, 14:22: Ich denke auch dass es hier um ein Ablenkungsmanöver geht. Ich glaube einfach langsam, dass die machthabende Schulmedizin ihre diesbezüglichen Hausaufgaben bis heute versäumt hat. Vermutlich sind meine Eltern damals ebenfalls am "Coronavirus" gestorben.
02.03.2020, 11:39: Es geht das Gerücht um, Hamster sanft gebraten, helfe gegen das pöse Virus. Mein treuer kleiner Mäxli muss dann wohl oder übel dran glauben, falls ich infektioniert werden sollte. Bis dahin füttere ich ihn mit Rüebli aus dem 100 kg Sack den ich noch ergattern konnte.

02.03.2020, 10:45: Und wer zu den Ravioli noch Käse mag, das BAG erzählt davon...
02.03.2020, 10:38: Frau Martullo- Blocher trägt Maske...hab ich etwas verpasst?
02.03.2020, 10:28: 99% der Menschheit nehmen vieles alls selbstverständlich.... Ich gehöre zum Glück nicht dazu..... Stellt euch vor..... Ihr habt kein Wasser auf Vorrat keine Nahrungsmittel auf Vorrat keine Masken auf Vorrat keine Medikamente kein Bargeld kein Strom kein Satelitentelefon keine Waffen Usw Dann werdet ihr zur Isolation gezwungen in den eigenen 4 Wänden.....OMG der 3 Weltkrieg würde ja ausbrechen..... Tja, deshalb immer auf das schlimmste gefasst sein
02.03.2020, 09:56: Ich verabschiede mich für das restliche Jahr und ziehe auf meine Alphütte. Ich bin vor-erkrankt und auch nicht mehr der Jüngste.
01.03.2020, 14:21: Durch die Medien wird dieses Thema aus meiner Sicht völlig überbewertet. Würden alle Menschen solche Vorsichtsmassnahmen beim Autofahren treffen, könnte man 100x mehr Menschenleben retten (nur als Beispiel). Wie gesagt ist das meine persönliche Ansicht...
01.03.2020, 10:18: Bin gamer und programmiere; ich bin somit sicher vor dem Virus
27.02.2020, 19:59: Die am besten geschützten Einwohner, sind im Moment die Inhaftierten.
24.02.2020, 22:15: Grenzschliessungen würden nichts nützen, da der Virus sich nicht an Grenzen halte. Ob er sich wohl an Infokampagnen haltet?
24.02.2020, 18:33: Ein BH kann in zwei Schutzmaske umfunktionieren
24.02.2020, 10:12: walking dead in der schweiz. Wie geil ist das denn. Ich verfolge es aus 5000 km Entfernung.
18.02.2020, 08:01: ich denke diese ganzen promis und politiker werden deutlich schneller angesteckt. wenn man bedenkt dass die sicher taeglich zigmal so viele leute treffen wie ein normalbürger...
18.02.2020, 07:21: die Krise als Chance !

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut.**

24. März bis 5. Juli 2020
«Linda Naeff: Matricule II» und «ÜberMÜTTER»

Montag, 23. März 2020, 18.30 Uhr
Vernissage

Hinweise zu allen weiteren Veranstaltungen finden Sie unter:
www.museumimlagerhaus.ch

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen
T +41 71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch
www.facebook.com/MuseumImLagerhaus

Saiten sucht einen Raum für sein Archiv

- **Möglichst gratis und für immer (oder langfristig)**
- **Unkomplizierter Zugang**
- **Sichere und trockene Lagerung**
- **Platzbedarf ca. 6 Kubikmeter oder 3 Palettenstellplätze**

Verlag Saiten, Frongartenstrasse 9
9004 St.Gallen, 071 222 30 66, verlag@saiten.ch

Saiten | **Workshop**

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen

kklick
Kulturvermittlung Ostschweiz

Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt